



**Eckpunktepapier zur  
Berücksichtigung von Geodaten  
und Geodateninfrastrukturen  
bei der Umsetzung des  
Onlinezugangsgesetzes (OZG)**



Berücksichtigung von Geodaten  
und Geodateninfrastrukturen  
bei der Umsetzung  
des Onlinezugangsgesetzes (OZG)

Lenkungsgrremium Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE)



# Inhalt

<b>Ziel des Dokuments</b>	<b>4</b>
<b>Bedeutung von GDI und Geodaten</b>	<b>4</b>
<b>Mehrwert von Geodateninfrastrukturen in der Umsetzung des OZG</b>	<b>5</b>
<b>Mehrwert des OZG Portalverbunds für die GDI-DE</b>	<b>5</b>
<b>Geo-Standards der GDI-DE</b>	<b>6</b>
<b>Praxisbeispiel für Geodatenstandards</b>	<b>8</b>
<b>Umsetzungsbeispiele für raumbezogene Fachanwendungen</b>	<b>9</b>
Meldeportale für Bürgerinnen und Bürger	9
Umwelt und Risikomanagement	9
Standortportale	9
Fachanwendungen zur Bereitstellung von Bodenrichtwerten und Grundstücksmarktberichten	10
Fachanwendung zum OZG Themenfeld Mobilität & Reisen	10
Breitbandinformationssysteme	11
<b>Handlungsbedarf</b>	<b>12</b>
<b>Weiteres Vorgehen</b>	<b>13</b>
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>15</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>16</b>
<b>Mitglieder des Lenkungsgremiums</b>	<b>17</b>
<b>Impressum</b>	<b>18</b>

## Ziel des Dokuments

Eine Vielzahl von Verwaltungsleistungen bauen auf Geodaten auf. Sie stellen deshalb eine Schlüsselresource im nationalen E-Government dar. Zielsetzung des vorliegenden Dokuments ist eine einheitliche Einbindung von Geodaten nach den Standards der Geodateninfrastrukturen in die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG).

Zielgruppe des vorliegenden Dokuments sind die im OZG-Prozess für die Umsetzung von Verwaltungsleistungen aus den 14 Themenfeldern verantwortlichen Akteure in Bund, Ländern und Kommunen, insbesondere die identifizierten Leistungsverantwortlichen und die weiteren an den Digitalisierungslaboren beteiligten Stellen.

Dieses Eckpunktepapier stellt den konkreten gegenseitigen Mehrwert der Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) und der Umsetzung des OZG mittels Portalverbund dar. Die in diesem Papier vorgestellten Beispiele zeigen, wo digitale Daten mit Raumbezug in der Verwaltung für welche Zwecke eingesetzt werden. Aus dieser Übersicht werden konkrete Empfehlungen für eine Zusammenarbeit formuliert, um Geodaten in weiteren Fachanwendungen in der öffentlichen Verwaltung in die Nutzung zu bringen.

Auf Grundlage dieses Papiers sollen in Zusammenarbeit des LG GDI-DE und der Koordinierungsstelle GDI-DE (Kst. GDI-DE) mit der Geschäftsstelle des IT-Planungsrats (GS IT-PLR) konkrete Schritte für die Integration der GDI-DE als Querschnittsaufgabe in der Umsetzung des OZG erarbeitet werden.

## Bedeutung von GDI und Geodaten

Die GDI-DE ist die Geokomponente des nationalen E-Governments, um Geodaten verschiedener Herkunft über standardisierte Geodatendienste für die Nutzung in raumbezogenen Geschäftsprozessen von öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft interoperabel verfügbar zu machen. Die GDI-DE wird vom Lenkungsgremium GDI-DE (LG GDI-DE) auf nationaler Ebene gesteuert; es ist gegenüber dem IT-Planungsrat berichtspflichtig.

In der 31. Sitzung des LG GDI-DE im Juni 2019 hatte die GS IT-PLR über die Umsetzung des OZG informiert und eine Empfehlung zur verstärkten Einbeziehung mit der GDI-DE ausgesprochen.

Geodaten verschiedenster Herkunft werden in zahlreichen Verwaltungsleistungen nach dem OZG-Umsetzungskatalog benötigt. Sie sind insoweit eine Querschnittsresource im Rahmen der OZG-Umsetzung, deren Integration in die Geschäftsprozesse mit den IT-Standards und IT-Komponenten der Geodateninfrastruktur effektiv sichergestellt werden muss.

Der Mehrwert von Geodaten und deren Bereitstellung über Geodateninfrastrukturen ist unbestritten. Mit den Geodatenzugangs- und Geodateninfrastrukturgesetzen von Bund und Ländern sind wesentliche rechtliche Grundlagen vorhanden, dass geodatenhaltende Stellen in Bund, Ländern und Kommunen ihre digitalen Geodaten nach den Standards der Geodateninfrastruktur einheitlich und öffentlich bereitstellen. Damit wird Transparenz im Sinne des Open Governments geschaffen; dies wurde im entsprechenden Nationalen Aktionsplan verankert (Open Government Partnership, 2019).

Bisher wird die Anbindung einer GDI in der Umsetzungsstrategie für eine digitale Verwaltung weder im Digitalisierungsprogramm (IT-PLR, 2016) noch im Digitalisierungsleitfaden des IT-PLR (IT-PLR, 2019) genügend berücksichtigt. Der Bezug zu Geodaten allgemein und insbesondere die Standardisierung von Daten und Austauschschnittstellen in der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen sind wichtige Aspekte. So mahnt z. B. auch die Bundesvereinigung der Kommunalen Spitzenverbände an, dass der Aufbau von Geodateninfrastrukturen bisher nicht

ausreichend in der Verwaltungsdigitalisierung berücksichtigt wurde und bereitet aktuell das Diskussionspapier „Digitale Prozesse in Kommunen. Geodaten – Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit“ vor.

Die Ausarbeitung und Anbindung von föderalen Lösungen über die Länder unter Einbeziehung von GDI-Expertise in den Digitalisierungslaboren kann dabei helfen, die konkreten Fachanforderungen an die Verwaltungsleistungen und die bereitzustellenden Daten standardisiert und damit effektiv zu berücksichtigen. Damit wird eine heterogene Integration von Geodaten in die Geschäftsprozesse verhindert.

## Mehrwert von Geodateninfrastrukturen in der Umsetzung des OZG

Die GDI-DE ist ein wesentlicher Baustein der nationalen IT- und E-Government-Infrastruktur und spielt somit eine wichtige Rolle in der Umsetzung der Nationalen E-Government Strategie (NEGS, 2015). Mit ihrer Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern stellt die GDI-DE ein organisatorisches und technisches Netzwerk für die effiziente Bereitstellung von Geodaten (VV GDI-DE, 2017). Geodateninfrastrukturen unterstützen die Bereitstellung und Verwaltung von Daten mit Raumbezug, die nach Expertenschätzung mehr als 80% der verarbeiteten Informationen in Verwaltungen und Unternehmen ausmachen. Die folgenden Schritte bei der Bereitstellung in einer GDI machen diese effizient, ermöglichen eine Mehrfachnutzung der raumbezogenen Daten auch durch eine Anbindung in digitalen Verwaltungsprozessen:

- » Verwendung von standardisierten Geodaten, Geodatendiensten und Schnittstellen für Datensuche, Datendownload und Kartendarstellung (s. Kapitel „Geo-Standards der GDI-DE“)
- » Dokumentation dieser Standards,
- » Qualitätssicherung und Vergleichbarkeit von Daten und Diensten bezüglich Aktualität, Visualisierung (Maßstab, Layout), Verfügbarkeit und Performanz.

Die Mehrfachnutzung von Geodaten mittels standardisierter Geodatendienste vermeidet Medienbrüche und schafft eine Vergleichbarkeit von räumlichen Abfragen und Standortanalysen. Die Bereitstellung flächendeckend einheitlicher amtlicher Geobasisdaten bietet darüber hinaus eine verlässliche, genaue und umfangreiche Datengrundlage.

Dies ist auch im Sinne des Konzeptes für ein „Föderales Informationsmanagement“ (FIM), denn auch hier ist die Verwendung technischer Standards für den Aufbau eines Informationsmanagements vorgesehen, um den Aufwand in der Erstellung und Pflege von Informationen durch Mehrfachnutzung zu reduzieren (BMI, 2012). Die Einbindung einer GDI in digitale Verwaltungsprozesse, die gemäß des 2017 verabschiedeten OZG bis 2022 umgesetzt werden müssen, ist hierbei eine themenübergreifende Querschnittsaufgabe.

Eine GDI-Integration in die Implementierung des OZG schafft die Möglichkeit, einen „One-Stop-Shop“ mit **digitalen Verwaltungsleistungen** und dazugehörigen **Geodaten** für Verwaltung, Wirtschaft sowie für Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen.

## Mehrwert des OZG Portalverbunds für die GDI-DE

Die Einbindung raumbezogener Informationen in den Portalverbund bietet auch für die GDI-DE Vorteile. Zunächst erhöht es die Sichtbarkeit von GDI durch eine noch breitere Nutzergemeinschaft. Die Einbindung in digitale Fachverfahren erzeugt einen konkreten Mehrwert von Geodaten aus der öffentlichen Verwaltung. Sogenannte Best-Practice Beispiele können daraus generiert werden, die ihrerseits die Nutzungsakzeptanz und Nutzungsintensität der zentralen technischen Komponenten der GDI-DE erhöhen. Eine erhöhte Nutzung von Geodaten steigert die Nachfrage und kann so die weitere Erschließung sogenannter „Datensilos“ beschleunigen.

Die zusätzlichen und themenspezifischen Rückmeldungen zur Datenqualität sowie weitere Nutzeranforderungen können in die Qualitätssicherung einfließen und zur Verbesserung der Daten und Geodatendienste beitragen. Der Vernetzungsgedanke für den Portalverbund von OZG steht im Vordergrund und stellt auch für die GDI-DE ein großes Potenzial dar. Die Erfahrung zeigt, dass die Vernetzung der Geoportale von Bund und Ländern trotz gesetzlicher Grundlagen nicht immer konfliktfrei stattfindet. Insbesondere die für den Portalverbund vorgesehene Architektur auf der Basis von Distributed Ledger Technologie bietet auch für die GDI-DE Chancen, mit einer modernen Infrastruktur bereits identifizierte Probleme, wie bei der Recherche von Daten, zu lösen.

Im Hinblick auf die heterogenen Regelungen bezüglich der Fachinformationen bei der Geodatenbereitstellung in Deutschland ist der Lösungsweg beim OZG zur Identifizierung der bundesweit und ebenenübergreifend digital bereitzustellenden gleichen Inhalte (Verwaltungsleistungen) relevant. Hierzu bedarf es insbesondere der Identifikation, welche Geodaten in welcher Weise als abgestimmte nationale Daten für die OZG-Umsetzung bereitzustellen sind.

## Geo-Standards der GDI-DE

Die Wichtigkeit der Verwendung von technischen Normen (de-jure) und Standards (de-facto) als die Grundvoraussetzung für das Funktionieren von Geodateninfrastrukturen wird im Leitfaden „Geodatendienste im Internet“ verdeutlicht (Kst. GDI-DE, 2019). Denn sie ermöglichen die dezentrale und interoperable Bereitstellung von Geodaten und Metadaten und deren Anbindung via definierter Schnittstellen an Portale. Dies erhöht die Nutzungsmöglichkeiten von Geodaten und erweitert die Informationsbasis für Analyseverfahren nicht nur in der öffentlichen Verwaltung. Sie sind Plattform unabhängig und in fast allen Softwarelösungen integriert. Die GDI-DE beschreibt in ihrem Architekturkonzept den auf Dienste orientierten Aufbau der GDI-DE im Sinne der INSPIRE Durchführungsbestimmungen und die technischen Standards, die bei der Geodatenbereitstellung und der Implementierung einer GDI von Relevanz sind. Hierbei orientiert sich die GDI-DE an internationalen und nationalen Standards beispielsweise des Geospatial Consortiums (OGC) (AK Architektur, 2019), die in vielen Fällen auch zu Normen der International Standards Organization (ISO) weiterqualifiziert wurden.

Die Standards für die folgenden Komponenten einer GDI werden im Architekturkonzept der GDI-DE mit Schwerpunkt Technik (AK Architektur, 2019, 2) ausführlich beschrieben:

- » Raumbezugssysteme
- » Geodatenformate und Geodatendienste für die Kartendarstellung und die Datenbereitstellung via Download von:
  - Rasterdaten

- Vektordaten
- Sensordaten
- Messdaten
- » Suchdienste (Metadatenkataloge) und Metadaten zur Auffindung von Geodaten und die Bereitstellung von nutzerrelevanten Informationen zur den Daten, wie Kontaktdaten und Lizenzvereinbarungen
- » die Beschreibung bestimmter Daten, wie Sensoren
- » Visualisierungsvorschriften (Layout) für Darstellungsdienste und Vorgaben zur Filterung bestimmter Datensätze für die Darstellung und beim Download von Daten
- » Kartenzusammenstellungen
- » Anwendungsschemata (z.B. XML)
- » Kommunikationsprotokolle und -verfahren (HTTP, REST)

Sie unterliegen einer stetigen Qualitätskontrolle und einer Klassifikation der Verbindlichkeit für die GDI-DE und INSPIRE basierend auf der Übereinstimmung mit dem Stand der Technik. Weiterhin werden sie an die technischen Entwicklungen angepasst, aktualisiert und sind somit nachhaltig.

Sie ermöglichen außerdem die Erweiterung durch Profile für spezielle Fachanforderungen. Diese werden von Fachgremien als einheitliche Daten- und Produktprofile für Geodaten definiert, um die technischen Standards um inhaltliche Informationen zu ergänzen. Für die Geobasisdaten wurden diese durch das Amtliche deutsche Vermessungswesen (AdV) definiert. Die Geobasisdaten stellen die fachneutralen Kernkomponenten als Basis für Fachanwendungen in der nationalen GDI dar.

Neue Entwicklungen wie die OGC API Features, welche einen direkten und definierten Zugriff auf Geo-Objekte sowie deren Anpassung ermöglicht, werden vom AK Architektur der GDI-DE geprüft und anhand von Anwendungsbeispielen umgesetzt. Auch für den Bereich Echtzeitdaten, als grundlegende Geoinformationen beispielsweise für Mobilitätsanwendungen, werden aktuelle Standards wie die OGC spezifizierte SensorThings API auf Anwendungsmöglichkeiten geprüft und auch mit den entsprechenden Fachleuten auf der europäischen Ebene von INSPIRE („technical sub-group“ der „Maintenance and Implementation Group“, MIG-T, 2018) abgestimmt.

## Praxisbeispiel für Geodatenstandards

### Austauschstandard XPlanung/XBau am Beispiel vom Breitbandausbau

Aktuell befindet sich das OZG Digitalisierungslabor zum Thema „Breitbandausbau“ in der Umsetzung. Hier wird die Anbindung von Geodaten mittels konformen Geodatendiensten aus den GDI bereits berücksichtigt und im Zuge dessen werden Fachanforderungen der Nutzer an die Daten ermittelt. In diesem Prozess ergab sich der Bedarf nach einer Erweiterung des IT-Datenaustauschstandards XPlanung / XBau für die Abbildung raumbezogener Daten mit beschreibenden Attributen. In 2017 wurden die Standards XPlanung und XBau vom IT-PLR auch mit dem Ziel beschlossen (IT-PLR, 2017), Informationsbrüche im Genehmigungsverfahren für Pläne und für Bauanträge zu vermeiden und damit den gesamten Prozess zu beschleunigen (Krause & Munske, 2016).

Auf Grund der Entscheidung 2019/55 des IT-PLR (IT-PLR, 2019,1) vom 23.10.2019 soll die bestehende Bedarfsbeschreibung um den neuen Anwendungsfall „Breitbandausbau“ ergänzt werden. Dieses Praxisbeispiel veranschaulicht den gegenseitigen Mehrwert von GDI und dem Umsetzungsprozess des OZG.

In diesem Zusammenhang bleibt anzumerken, dass Anforderungen an die Nutzung raumbezogener Daten im Rahmen des Antrags- und Genehmigungsprozesses erhoben worden sind, die aktuell noch nicht flächendeckend für die Bundesrepublik im Rahmen der GDI-DE bereitgestellt werden können. So gibt es z. B. den Bedarf, flächendeckend die für die Genehmigung einer Breitbandtrasse zuständigen Straßenbaulastträger zu ermitteln, um Anträge zielgerichtet an die zuständige Genehmigungsbehörde stellen zu können. Weiterhin ergab sich ein Bedarf im Rahmen der verkehrsrechtlichen Genehmigung für die Einrichtung von Baustellen zur Verlegung von Breitbandtrassen. Es soll ein Zugriff auf Strassen(daten)banken etabliert werden, in denen neben den Straßen, die in den Zuständigkeitsbereich des Bundes und der Länder fallen, ebenso die kommunalen Straßen möglichst vollständig und aktuell verwaltet werden.

Der Vorteil der agilen nutzerzentrierten Arbeit in den OZG Digitalisierungslaboren liegt in der frühzeitigen **Erhebung der Anforderungen an die Bereitstellung von raumbezogenen Daten**. Es ist daher von Vorteil, **dass möglichst viele Akteure aus der GDI-DE in den OZG Laboren eingebunden** sind. Damit werden Anforderungen frühzeitig kommuniziert und Hinweise auf geeignete Datensätze gegeben. Sollten die notwendigen Datensätze bislang nicht in der GDI-DE bereitgestellt werden, gilt es, die Bereitstellung der bislang fehlenden Daten in Zusammenarbeit mit den Fachministerkonferenzen, zuständigen Ministerien und kommunalen Spitzenverbänden zu aktivieren.

# Umsetzungsbeispiele für raumbezogene Fachanwendungen

Geoportale, die Geodaten darstellen oder bereitstellen und über Suchkataloge auffindbar machen, gibt es bereits als vielfältige Fachanwendungen für nutzerspezifische Fragestellungen.

## Meldeportale für Bürgerinnen und Bürger

Hier ist es mittels die Möglichkeit gegeben, Schäden an der öffentlichen Infrastruktur im Siedlungsgebiet einfach und kartenbasiert zu verorten und zu melden. Dies kann sowohl mit dem Smartphone als auch mit dem Computer erfolgen. Beispiele hierfür sind der „Melde-Michel“ der Freien und Hansestadt Hamburg (Abbildung 1, Hamburg.de, 2020) oder der „Maerker“ des Landes Brandenburg (Brandenburg.de, 2020). Die eingehenden Meldungen werden gespeichert und an die zuständigen Stellen in der Verwaltung oder an Betriebe weitergeleitet.

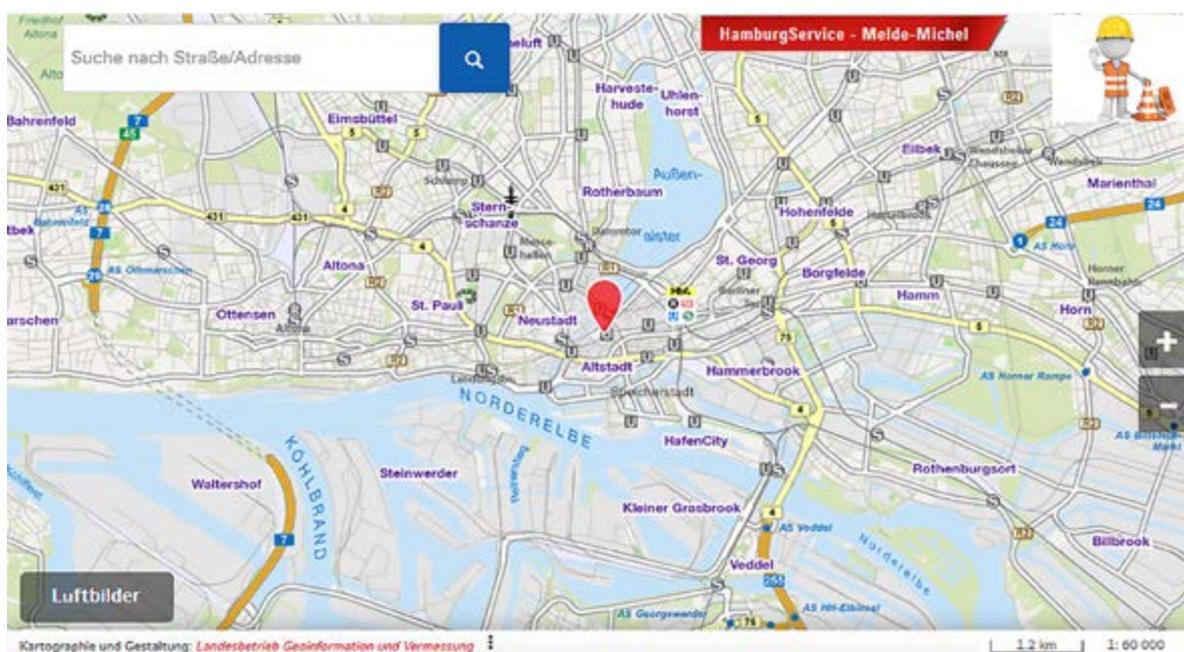


Abbildung 1: Der Melde-Michel der Freien und Hansestadt Hamburg (Hamburg.de, 2020).

## Umwelt und Risikomanagement

Im Bereich Umwelt schreibt das Umweltinformationsgesetz vor, den freien Zugang zu Umweltinformationen zu schaffen. Unabhängig davon sind Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Gründen an Umweltdaten interessiert. Entsprechend werden u.a. Informationen über Trinkwasserqualität oder Hochwasserrisikogebiete u.v.m. online angeboten.

## Standortportale

Es gibt für die Standortanalyse verschiedene Fachanwendungen je nach Nutzergruppe. Für Unternehmen sind Geodaten für die Suche nach geeigneten Gewerbe- und Handelsflächen von Bedeutung. Entsprechend gibt es Fachanwendungen, um Informationen z. B. zur infrastrukturellen Anbindung oder über das Fachkräftepotential zu recherchieren. Ein Beispiel hierfür ist das Standortportal des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (Abbildung 2, Bayern.de, 2020).



Abbildung 2: Internetauftritt des Standortportals des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (Bayern.de, 2020).

## Fachanwendungen zur Bereitstellung von Bodenrichtwerten und Grundstücksmarktberichten

Im Bodenrichtwertinformationssystem für Deutschland (BORIS-D, 2019) werden Bodenrichtwerte der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte länderübergreifend einheitlich mittels WMS für die breite Öffentlichkeit bereitgestellt. Derzeit stellen 12 Bundesländer Informationen zu Umringen der Bodenrichtwertzonen sowie Wert und beschreibende Merkmale bereit. Allerdings legen die Bundesländer hier unterschiedliche Informationstiefen fest und auch die beschreibenden Merkmale sind länderspezifisch unterschiedlich ausgeprägt.



Abbildung 3: Informationsausgabe beim Bodenrichtwertinformationssystem für Deutschland (BORIS-D, 2019).

Aufgrund der Heterogenität im OZG-Themenfeld bietet diese Plattform lediglich einen bundesweiten, dafür aber sehr nutzerfreundlichen Überblick. Für Detailinformationen stehen diverse Länderportale zur Verfügung. Im Zuge der Umsetzung im OZG Digitalisierungslabor sind das bundesweite und die Portale der Länder im Steckbrief zur Bereitstellung von Bodenrichtwerten und Grundstücksmarktberichten berücksichtigt.

## Fachanwendung zum OZG Themenfeld Mobilität & Reisen

Das Portal zum „VerfahrensManagement für Großraum- und Schwertransporte“ (VEMAGS, 2020) ist eine Fachanwendung zur bundeseinheitlichen Online-Abwicklung des Antrags- und Genehmigungsverfahrens für Großraum- und Schwertransporte (GST). Alle 16 Bundesländer

und der Bund sind vertreten. Das Portal bildet sämtliche Arbeitsschritte transparent von der Antragstellung bis zur Bescheid-Zustellung, in Echtzeit und komplett elektronisch ab. Geodaten, wie zu relevanten Brücken, werden mittels Darstellungsdienst (WMS) z.B. aus der GDI der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS, 2020) eingebunden.

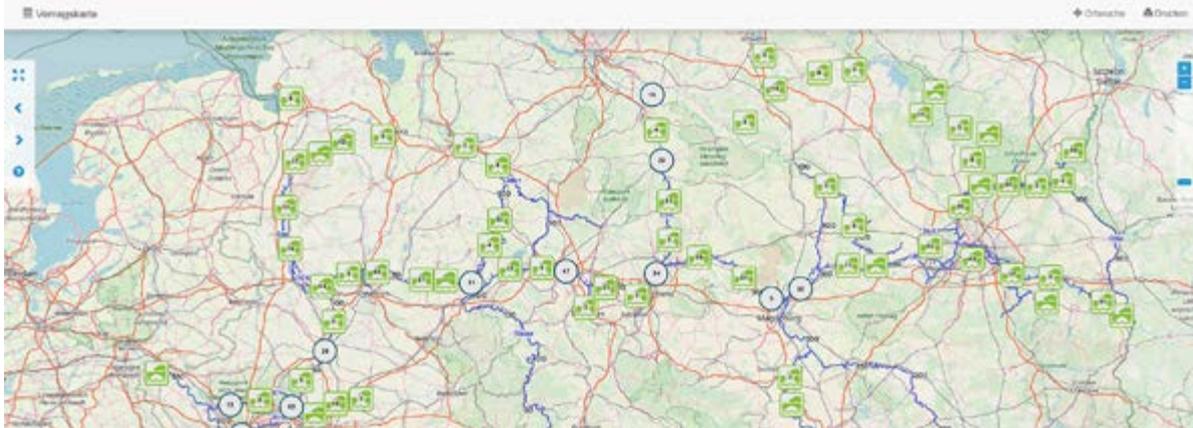


Abbildung 4: Darstellungsdienst (WMS) für Strassenbrückenanlagen bereitgestellt durch die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS, 2020).

Das Spektrum der Nutzer dieses Portals reicht von Antragsstellern aus Transportunternehmen und Landwirtschaftlichen Betrieben über Bundeswehr und Polizei bis zu den zuständigen Genehmigungs- und Anhörungsbehörden.

## Breitbandinformationssysteme

Das aktuelle Thema „Breitbandausbau“ macht den grundsätzlichen Bedarf an der Bereitstellung von Geodaten deutlich. Denn diese sind essentiell wichtig für genaue Beschreibung und Beurteilung potentieller Versorgungsgebiete und können einfach in die Feinplanung übernommen werden. Sie verkürzen damit die Planungs- und Ausbaueiten und ermöglichen auch eine exakte Analyse der Gebiete, z.B. die Berechnung statt Abschätzung der erforderlichen Trassenlängen.

Mittlerweile gibt es auch hier verschiedene Fachanwendungen im Internet, wie das Breitband-Informationssystem Schleswig-Holstein als zentrale Geodatenplattform zur Breitbanderschließung. Ziel ist es hier alle relevanten Breitband-Informationen in einem System bereit zu stellen, welche zuvor nur über mehrere Portale abrufbar waren.



Abbildung 5: Das Breitband-Informationssystem Schleswig-Holstein (BISH, 2018).

## Handlungsbedarf

1. Für eine Einbindung der nationalen technischen Komponenten der GDI-DE (Geoportal.de, Geodatenkatalog.de, Registry, Testsuite) in die technische Architektur des Portalverbunds des OZG ist eine Zusammenarbeit aller Akteure auf den Ebenen Bund, Länder und Kommunen gefordert und eine Kommunikationsstruktur zu erarbeiten.
2. Gemäß dem IT-PLR Digitalisierungsleitfaden können konkrete Akteure und Handlungsbedarfe für Laborkandidaten im Rahmen eines Workshops mit den beteiligten Verwaltungspartnern unter Einbeziehung weiterer relevanter Akteure identifiziert und priorisiert werden. Eine aktive Beteiligung von GDI-DE Fachexperten an den Digitalisierungslaboren und an der anschließenden Umsetzung ist dringend geboten, um mittels IT-Standards und IT-Komponenten der Geodateninfrastruktur Geodaten in standardisierter Form effektiv in die Geschäftsprozesse integrieren zu können, wie dies z. B. im Labor „Breitbandausbau“ auch bereits realisiert wird.

Für die vereinbarte OZG-Umsetzung der Verwaltungsleistungen in den 14 Themenfeldern in föderaler Partnerschaft stehen **seitens der GDI-DE auf allen Ebenen Ansprechpartner** zur Verfügung:

Ansprechpartner für grundsätzliche Einbindung der GDI-DE in OZG-Umsetzung	Vorsitz des Lenkungsgremiums GDI-DE mit Unterstützung der Koordinierungsstelle GDI-DE
Ansprechpartner für einzelne, unter Federführung des Bundes umzusetzende OZG-Leistungen	BMI, BMVI
Ansprechpartner für einzelne, unter Federführung der Länder umzusetzende OZG-Leistungen	Ministerium und Referate mit GDI-Kontaktstelle der jeweiligen Länder
Ansprechpartner für OZG-Leistungen mit besonderem kommunalem Bezug	Deutscher Städtetag Deutscher Landkreistag Deutscher Städte- und Gemeindebund

Für einen **Abstimmungsprozess**, wie die Zusammenarbeit aussehen kann, stehen die folgenden **Kontakt Daten seitens der GDI-DE** zur Verfügung:

<b>Ansprechpartner für grundsätzliche Einbindung der GDI-DE in OZG-Umsetzung</b>	
Vorsitz und stellv. Vorsitz der GDI-DE	Rolf-Werner Welzel (Vorsitz): Vorsitz-LG@gdi-de.org, Mario Friehl (stellv. Vorsitz): Vorsitz.LG-GDI-DE@wirtschaft.hessen.de
Koordinierungsstelle GDI-DE	Dr. Anja Hopfstock mail@gdi-de.org

## Weiteres Vorgehen

### 3. Unterstützung durch den IT-PLR:

Der IT-Planungsrat (IT-PLR), welcher zugewiesene E-Government-Projekte steuert und fachunabhängige und übergreifende IT-Interoperabilitäts- und Sicherheitsstandards beschließt, sollte die Einbeziehung der GDI-DE im Arbeitsprogramm der FITKO aufnehmen, denn hier sollen ab dem 01.01.2020 dezentrale Strukturen gebündelt und Querschnittsthemen bearbeitet werden (IT-PLR, 2019,2).

Darüber hinaus wäre zu prüfen, ob seitens IT-PLR vorgegeben wird, dass in raumbezogenen Geschäftsprozessen die GDI-DE-Fachexperten in den Digitalisierungslaboren regelmäßig zu beteiligen sind. Ebenfalls sind die Anforderungen von GovData in diesem Zusammenhang zu beachten.

### 4. Abstimmung mit dem BMI:

Die Bedeutung der GDI und der Geodaten im OZG-Prozess wird in Gesprächen mit dem OZG-Koordinator des BMI geklärt. Hierbei wird der Vorsitz durch den Vertreter des BMI im LG GDI-DE und durch den CDO Hamburgs unterstützt.

### 5. Unterstützung durch die FITKO:

Zunächst sollte eine Beratung durch die FITKO erfolgen, wie das Anliegen der GDI-DE berücksichtigt werden kann. In einem nächsten Schritt kann zusammen mit dem LG GDI-DE und der Koordinierungsstelle GDI-DE ein Kommunikationskonzept erarbeitet werden. Die Aktivierung der genannten Ansprechpartner auf entsprechender Arbeitsebene und eine Schärfung der Aufgaben muss festgelegt werden.

### 6. Zusammenarbeit mit McKinsey und Init:

Die Firmen McKinsey und Init werden mit Unterstützung der Geschäftsstelle des IT-PLR über das Anliegen der GDI-DE informiert. Gemeinsam wird auch hier ein Konzept erarbeitet und mit den Firmen abgestimmt, wie Geodaten und die Standards der GDI in den OZG-Geschäftsprozessen geeignet berücksichtigt werden können.

### 7. Aufgaben der GDI-DE:

Die GDI-DE bietet Beratung an, wie Standards für die Bereitstellung von Daten mit Raumbezug in die Anwendung des OZG gebracht werden können. Dabei werden länderspezifische Anforderungen der GDI der Länder entsprechend berücksichtigt. Eine Abstimmung bei der Ausgestaltung der entsprechenden Aufgaben zwischen dem Lenkungsgremium mit der FITKO ist erforderlich.

Die Zusammenarbeit wird durch Einbindung von GDI-DE Fachexperten in die Digitalisierungslabore gefördert. Hier kann im Umsetzungsprozess bezüglich Standards von Schnittstellen, Geodatendiensten und Metadaten aktiv beraten werden.

Für die Weiterentwicklungen der nationalen technischen Komponenten der GDI-DE, insbesondere von Geodatenkatalog.de und Geoportal.de, ist es sinnvoll, die Umsetzung des Portalverbundes für die Umsetzung des OZG zu beobachten, da sich hier Anregungen für die eigene Architektur ergeben können. Bezüglich der GDI-DE Registry ist zu prüfen, ob diese in das Koordinierungsprojekt „Registermodernisierung“ des IT-Planungsrates einzubringen ist, um Synergien zu generieren. Die Unterstützung bei der Anbindung von „Datensilos“ ist sicherzustellen.

## 6. Aufgaben der Fachleute und der Beteiligten in den Laboren:

- Einbeziehung von GDI-DE-Fachexperten
- Identifizierung und Aktivierung der in den Themenfeldern benötigten Geodaten
- Identifizierung und ggf. Einrichtung von Darstellungs-, Download- und Prozessierungsdiensten zum Zugriff und zur Verarbeitung von Geodaten in den Verwaltungsverfahren
- Standardisierung und zentrale Bereitstellung bestimmter wiederkehrender Registerschnittstellen (z.B. Adressen, Verwaltungseinheiten oder Schutzgebiete)
- Rücksprache mit Daten haltenden Stellen, um vorhandene Daten einzubinden.

## Quellenverzeichnis

AK Architektur. (Oktober 2019). Architektur der GDI-DE – Ziele und Grundlagen. Abgerufen am 31.01.2020 von [https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Architektur\\_Ziele\\_und\\_Grundlagen\\_v3\\_1\\_2.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Architektur_Ziele_und_Grundlagen_v3_1_2.pdf?__blob=publicationFile)

AK Architektur. (2019, 2). Architektur der GDI-DE -Technik. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Dokumente/AK\\_Architektur\\_GDI-DE\\_Technik\\_V\\_3\\_4\\_1.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Dokumente/AK_Architektur_GDI-DE_Technik_V_3_4_1.pdf?__blob=publicationFile)

Bayern.de. (2020). IHK-Standortportal Bayern. Webanwendung abgerufen am 27.01.2020 von <https://standortportal.bayern.de/index.jsp>

BISH. (2018). Breitband-Informationssystem Schleswig-Holstein. Webanwendung abgerufen am 27.01.2020 von <https://www.breitband-in-sh.de/>

BMI. (Dezember 2012). FIM E-Government mit Zukunft. Die einheitliche Basis für eine effiziente Verwaltung in Kommunen, Ländern und Bund. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.verwaltung-innovativ.de/SharedDocs/Publikationen/Artikel/fim\\_broschuere.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.verwaltung-innovativ.de/SharedDocs/Publikationen/Artikel/fim_broschuere.pdf?__blob=publicationFile&v=3)

BORIS-D. (2019). Bodenrichtwertinformationssystem für Deutschland. Abgerufen am 27.01.2020 von <https://www.bodenrichtwerte-boris.de/borisde/?lang=de>

Brandenburg.de. (2020). Maerker Brandenburg. Webanwendung abgerufen am 27.01.2020 von <https://maerker.brandenburg.de/sixcms/detail.php?template=startseite>

DST. (März 2015). Einsatz von Geoinformationen in den Städten- Positionspapier des Deutschen Städtetages. Abgerufen am 27.01.2020 von [http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/extranet/5\\_stadtentwicklung/vermessung/2015/pospap\\_geoinfo.pdf](http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/extranet/5_stadtentwicklung/vermessung/2015/pospap_geoinfo.pdf)

DST. (November 2017). 3D-Geodaten in der integrierten Stadtentwicklung- Handreichung des Deutschen Städtetages. Abgerufen am 27.01.2020 von [http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/veroeffentlichungen/mat/handreichung\\_3d-geodaten\\_stadtentwicklung\\_neu.pdf](http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/veroeffentlichungen/mat/handreichung_3d-geodaten_stadtentwicklung_neu.pdf)

GDWS. (2020). Geodatendienste der Generaldirektion Wasserstrassen und Schifffahrt. Abgerufen am 28.02.2020 von <https://atlas.wsv.bund.de/gst-wsv/map/>

Hamburg.de. (2020). Melde-Michel - Anliegen Online Melden. Webanwendung abgerufen am 27.01.2020 von <https://www.hamburg.de/melde-michel/>

Kst. GDI-DE. (September 2019): Geodatendienste im Internet - ein Leitfaden. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Flyer-Broschueren/Leitfaden-Geodienste-im%20Internet.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Flyer-Broschueren/Leitfaden-Geodienste-im%20Internet.pdf?__blob=publicationFile)

IT-PLR. (Oktober 2016). Digitale Verwaltung Jetzt - Das Digitalisierungsprogramm des IT-Planungsrates. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.it-planungs-rat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Entscheidungen/21\\_Sitzung/18\\_Anlage1\\_Digitalisierungsprogramm.html;jsessionid=5E1CAC66D062428759D2577E54573A23.2\\_cid340?nn=9693774](https://www.it-planungs-rat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Entscheidungen/21_Sitzung/18_Anlage1_Digitalisierungsprogramm.html;jsessionid=5E1CAC66D062428759D2577E54573A23.2_cid340?nn=9693774)

IT-PLR. (Oktober 2017). Entscheidung 2017/37 - Standardisierungsagenda: Austausch im Bau- und Planungsbereich. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.it-planungs-rat.de/SharedDocs/Sitzungen/DE/2017/Sitzung\\_24.html?pos=7](https://www.it-planungs-rat.de/SharedDocs/Sitzungen/DE/2017/Sitzung_24.html?pos=7)

IT-PLR. (Juni 2019). Leitfaden zum Digitalisierungsprogramm des IT-Planungsrates. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.it-planungs-rat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Projekte/Digitalisierungsprogramm/DigPro\\_Leitfaden.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.it-planungs-rat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Projekte/Digitalisierungsprogramm/DigPro_Leitfaden.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

IT-PLR. (Oktober 2019,1). Entscheidung 2019/55 - Parallele Erweiterung der IT-Standards XBau/XPlanung im Rahmen der Umsetzung der Ergebnisse des OZG-Digitalisierungslabors Breitbandausbau (Referenzimplementierung). Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.it-planungsrat.de/SharedDocs/Sitzungen/DE/2019/Sitzung\\_30.html?pos=17](https://www.it-planungsrat.de/SharedDocs/Sitzungen/DE/2019/Sitzung_30.html?pos=17)

VEMAGS. (2020). Fach-Anwendung für Großraum- und Schwertransporte. Abgerufen am 27.01.2020 von <https://www.vemags.de/informationen/>

VV GDI-DE (Dezember 2017). Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern zum gemeinsamen Ausbau und Betrieb der Geodateninfrastruktur Deutschland (Verwaltungsvereinbarung GDI-DE®). Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Verwaltungsvereinbarung\\_2017.pdf;jsessionid=1BDC876BECA331E0B4C861EA-648B14E6?\\_blob=publicationFile](https://www.gdi-de.org/SharedDocs/Downloads/DE/GDI-DE/Verwaltungsvereinbarung_2017.pdf;jsessionid=1BDC876BECA331E0B4C861EA-648B14E6?_blob=publicationFile)

IT-PLR. (Oktober 2019,2). FITKO Gründungsbeschluss. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.it-planungsrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Entscheidungen/30\\_Sitzung/Gruendungsbeschluss\\_FITKO.pdf?\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.it-planungsrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Entscheidungen/30_Sitzung/Gruendungsbeschluss_FITKO.pdf?_blob=publicationFile&v=1)

Krause, K.-U., Munske, M. (Mai 2016). Geostandards XPlanung und XBau. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://geodaesie.info/system/files/privat/zfv\\_2016\\_5\\_Krause\\_Munske.pdf](https://geodaesie.info/system/files/privat/zfv_2016_5_Krause_Munske.pdf)

MIG-T. (2018). MIG permanent technical sub-group. Abgerufen am 27.01.2020 von <https://webgate.ec.europa.eu/fpifs/wikis/pages/viewpage.action?pageId=272860389>

NEGS. (Oktober 2015): Nationale E-Government-Strategie (NEGS), Fortschreibung 2015. Abgerufen am 27.01.2020 von [https://www.it-planungsrat.de/DE/ITPlanungsrat/NEGS/NEGS\\_node.html](https://www.it-planungsrat.de/DE/ITPlanungsrat/NEGS/NEGS_node.html)

Open Government Partnership (September 2019). Zweiter Nationaler Aktionsplan (NAP) 2019 – 2021. Abgerufen am 27.01.2020 von <https://www.open-government-deutsch-land.de/resource/blob/1591050/1667952/d134d213f2c560957aaeb04c38053eaf/zweiter-nap-data.pdf?download=1>

## Abbildungsverzeichnis

- |              |   |    |
|--------------|---|----|
| <b>Abb 1</b> | Der Melde-Michel der Freien und Hansestadt Hamburg (Hamburg.de, 2020). Karte © hamburg.de GmbH & Co. KG, Abbildung Bauarbeiter © colourbox - <a href="https://www.colourbox.de/bild/stop-bild-7439711">https://www.colourbox.de/bild/stop-bild-7439711</a> .  | 9  |
| <b>Abb 2</b> | Internetauftritt des Standortportals des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (Bayern.de, 2020). © Bayerischer Industrie- und Handelskammertag BIHK  | 10 |
| <b>Abb 3</b> | Informationsausgabe beim Bodenrichtwertinformationssystem für Deutschland (BORIS-D, 2019). Karte © Daten der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte Hamburg [2018], dl-de/by-2-0 ( <a href="http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0">www.govdata.de/dl-de/by-2-0</a> ) <a href="https://www.bodenrichtwerte-boris.de">https://www.bodenrichtwerte-boris.de</a> | 10 |
| <b>Abb 4</b> | Darstellungsdienst (WMS) für Strassenbrückenanlagen bereitgestellt durch die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS, 2020). © Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes ( <a href="http://www.wsv.de">www.wsv.de</a> )   | 11 |
| <b>Abb 5</b> | Das Breitband-Informationssystem Schleswig-Holstein (BISH, 2018). © GeoBasis-DE / BKG(2020), BKKZSH   | 11 |

## Mitglieder des Lenkungsgremiums der GDI-DE

Bund	Dr. Christoph Latsch,	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
	Dr. Roland Goetzke	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
Baden-Württemberg	Dieter Heß	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Bayern	Daniela Schleder	Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat
Berlin	Thomas Luckhardt	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Brandenburg	Andre Schönitz	Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg
Bremen	Katrin Weke	Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
Hamburg	Rolf-Werner Welzel (Vorsitz)	Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
Hessen	Mario Friehl (stv. Vorsitz)	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
Mecklenburg-Vorpommern	Carsten Kleinfeldt	Ministerium für Inneres und Europa Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen	René Käker	Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Nordrhein-Westfalen	André Caffier	Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz	Hermann-Josef Heinz	Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur
Saarland	Thomas Lehnert	Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung
Sachsen	Gerold Werner	Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung
Sachsen-Anhalt	Patrick Dürrwald	Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein	Christoph Krebs	Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein
Thüringen	Ina Schicktanz	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Deutscher Städtetag	Ulrich Frisch	Vermessungs- und Geoinformationsbehörde der Landeshauptstadt Schwerin und des Landkreises Ludwigslust-Parchim
Deutscher Landkreistag	Dr. Kay Ruge	Beigeordneter DLT
Deutscher Städte- und Gemeindebund	Bernd Düsterdiek	Referatsleiter Umwelt und Städtebau DStGB

# Impressum

Das vorliegende Dokument wurde vom Vorsitz LG GDI-DE verfasst und mit den Mitgliedern des LG GDI-DE sowie der Kst. GDI-DE abgestimmt.

Kontakt für Rückfragen und weitere Anregungen zum Dokument

E-Mail: [Vorsitz-LG@gdi-de.org](mailto:Vorsitz-LG@gdi-de.org)

Internet: [www.gdi-de.org](http://www.gdi-de.org)

Vorsitz Lenkungsgremium GDI-DE

Rolf-Werner Welzel

Freie und Hansestadt Hamburg

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Neuenfelder Straße 19

21109 Hamburg

Stellvertretender Vorsitz Lenkungsgremium GDI-DE

Mario Friehl

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Referat Geoinformation, Vermessung, Flurneuordnung

Kaiser-Friedrich-Ring 75

65185 Wiesbaden

Koordinierungsstelle GDI-DE

Dr. Anja Hopfstock

Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

Richard-Strauss-Allee 11

60598 Frankfurt am Main

Stand: 14. Februar 2020

Version: 1.0

